

Brettansicht für den Thread: <http://www.jungsforum.net/politik/messages/189754.htm>Reihenfolge: · » ·

Das Nein-Prinzip

Gesendet von **Romy** am Samstag, 18. Mai 2013

[Dieser Beitrag wurde bisher 42x aufgerufen.]

[Berliner Zeitung](#) Nummer 113, Freitag 17. Mai 2013, **Seite 3**

[Schwarzweißfoto: Kind steckt Zunge raus, Bildunterschrift: **So sieht es aus, das Produkt einer revolutionären Erziehung. Aufgenommen wurde dieses Kind in einem antiautoritären Kinderladen in München im Jahre 1974.**]

Das Nein-Prinzip

Haben die Grünen in ihrer Gründungsphase den Missbrauch von Kindern propagiert?

Blödsinn, sagt unser Autor, der damals mit dabei war

Es ging nur darum, ohne Tabus auszukommen – aber selbst das ist damals kaum einem gelungen.

Von Arno Widmann

Die Kinderläden waren eine wirkliche Revolution gegenüber den herkömmlichen Kindergärten, die, ganz egal, ob katholisch, protestantisch oder staatlich, geschlossene Anstalten waren.

Hat Daniel Cohn-Bendit sich als Erzieher an seinen Schutzbefohlenen vergriffen? Haben die Grünen in ihrer Frühphase Päderastie propagiert? Die erste Frage kann ich nicht beantworten, und auch bei der zweiten komme ich ins Stocken. Diese Fragen sind berechtigt. Weil Fragen immer berechtigt sind. Sie mögen mit noch so scheelem Blick, mit noch so viel Gehässigkeit und noch so viel wahlkämpferischen Kalkül gestellt werden. Aber wenn alle Fragen berechtigt sind, dann ist auch die Infragestellung dieser Fragen berechtigt. Diejenigen, die heute diese Fragen stellen, werden sich also gefallen lassen müssen, dass auch ihre Motive analysiert und kritisiert werden.

Damit möchte ich mich jetzt aber nicht beschäftigen. Ich möchte mich erinnern. Fangen wir mit den Kinderläden an. Sie wurden gegründet, weil die – sagen wir mal so – 68-er Kinder bekamen. Die Vorstellung, die in dieselben Kindergärten zu schicken, in denen sie selbst gewesen waren, erschreckte sie. Die Kleinen immer schön ordentlich um einen Tisch sitzend, und backe, backe Kuchen rufend, mit genau vorgeschriebenen Handbewegungen – das war ein Albtraum.

Dressur statt Erziehung

Die Kindergärtnerin (es gab nur Frauen in diesem Beruf) pflegte schon die geringste individuelle Abweichung vom vorgeschriebenen Weg zu strafen. Strafen – das begann beim zurechtweisenden Blick und endete noch lange nicht bei einer Tracht Prügel. Das alles klingt wie eine Karikatur. Es ist auch eine.

Ich habe meine Zeit in einem katholischen Kindergarten Anfang der 50-er-Jahre in Frankfurt am Main in angenehmer Erinnerung. Als ich allerdings vor ein paar Jahren Filme aus chinesischen Kindergärten sah, da merkte ich, dass es doch nicht nur eine Karikatur war. Ich erkannte in diesem fernen Spiegel meinen Kindergarten von vor sechzig Jahren wieder. Durch die späteren Verklärungen hindurch. Wir hatten Recht, diese Art von Erziehung, die besser Dressur genannt werden sollte, abzulehnen.

Wir kamen nicht nur aus persönlichen Erfahrungen zu dieser Ablehnung. Wir hatten uns prinzipiell zur Ablehnung entschieden. Unsere Devise war: erst einmal Nein.

Die Protestbewegung von 1968 drehte die Beweislast um. Nicht die Veränderer hatten zu begründen, was sie warum verändern wollten. Sie taten das natürlich dennoch fortwährend, aber prinzipiell stand jetzt der Status quo auf der Anklagebank. Er musste sich verteidigen. Wenn einer seiner Vertreter sich in einen Hörsaal vor die Kommilitonen – es waren vorwiegend Männer – stellte und erklärte, das haben wir schon immer so gemacht, erntete er ein Riesengelächter, das versetzt war mit höhnischen Pfiffen. Gefragt wurde nach Vernunftgründen. Nicht nach Tradition oder Erfahrung. Wenn wir heute davon reden, die Welt werde auf den Kopf gestellt, dann meinen wir, dass alles verkehrt herum sei. Damals hieß es – das hatten die Sprecher der Studentenbewegung von Hegel gelernt – sie vernünftig einzurichten.

Natürlich waren die – so sagte man damals gerne – revolutionären Subjekte davon überfordert. Niemand kann alles neu machen. Niemand kann zu jeder Frage eine eigene begründete Haltung entwickeln. Niemand bringt die intellektuelle Kraft dafür auf und schon gar nicht die erforderliche emotionale Unabhängigkeit. Viele flohen damals zurück zu dem Autoritärsten, das die Tradition des Protestes gegen den Status quo hervorgebracht hat: zum Leninismus–Stalinismus. Hier gab es fertige Konfektionsware. Auch in Sachen revolutionärer Moral. Antiautoritäre Kinderläden waren vielen der K-Gruppen-Freunde ein Gräuel. Kein Gräuel war ihnen die Praxis, dass die Frauen den Kadern zur Verfügung zu stehen hatten.

Was hat das alles mit Kindesmissbrauch zu tun?

Wer versucht, ohne Tabus auszukommen, bei dem wäre der Tabubruch nicht die Ausnahme, sondern die Regel, wenn ihm sein Plan gelänge. So wie die freie Promiskuität zwar zum erklärten Programm der sexuellen Revolution gehörte, aber – so weit mir bekannt – nie praktiziert wurde. Es gab einzelne – meist Männer –, die in jener Zeit sich und viele Partnerinnen ausprobierten,

aber mein Verdacht ist, das waren die, die es auch ohne sexuelle Revolution gemacht hätten. Kinder haben eine Sexualität. Das musste damals noch deutlich gemacht werden gegen eine Öffentlichkeit, die das leugnete. Kinder haben ihre Sexualität und jedes Kind hat – wie jeder Erwachsene – seine eigene.

Diese Sätze kamen der zu Pauschalurteilen neigenden Protestbewegung schon schwerer über die Lippen. Es wurde damals viel, sehr viel ausprobiert. Freilich viel, viel weniger als die Großmüligkeit der Revolutionäre vermuten lassen könnte. Es hat sicher Kinderläden gegeben, in denen die Erzieher mit den Kindern unter die Dusche gingen. Es hat sicher Erzieher gegeben, die dabei übergriffig wurden. Wir wissen das inzwischen. Waren die antiautoritären Kinderläden in ihrer Tabulosigkeit also ein blühendes Paradies für Kinderschänder?

Nichts ist falscher als das. Die Kinderläden waren Einrichtungen, in denen Eltern – oft mehrmals in der Woche – mit Erziehern und Kindern zusammen waren. Die Eltern diskutierten oft nicht nur, sie putzten auch, halfen aus. Der Kinderladen war gerade keine die Eltern entlastende Verwahranstalt. In vielen Fällen – zumal in den frühen Jahren – war er ein „politisches Projekt“, eines, in dem Männer und Frauen zusammen arbeiteten. Eine wirkliche Revolution gegenüber den herkömmlichen Kindergärten, die, ganz egal, ob sie katholisch, protestantisch oder staatlich waren, geschlossene Anstalten waren.

Der Kontakt mit den Eltern reduzierte sich dort auf Kinder bringen und Kinder holen. In den Kinderläden dagegen wurde – ich hörte Freunde sehr stolze Klagelieder davon singen – an vielen Abenden stundenlang über nahezu jede Einzelheit ausführlich, ja ermüdend lange diskutiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Erzieher seinen Gelüsten unbeobachtet hätte nachgehen können, war in einem Kinderladen unvergleichlich geringer als in einem der herkömmlichen Kindergärten. Wurden solche Fälle bekannt, wurden sie lange in allen Einzelheiten hin und her abgewogen. Mit den Eltern und auch mit den Kindern. Dass auch in Kinderläden manche Dinge lieber nicht an die Öffentlichkeit gebracht wurden, versteht sich von selbst. Aber es gab immer sehr viele Mitwisser, und „Öffentlichkeit“ war damals ein zentraler, ganz und gar positiv besetzter Begriff. „Öffentlichkeit“ war eine der zentralen Forderungen der Zeit. Gerade weil man das Gefühl hatte, das Schlimmste sei, alles unter der Decke zu halten.

1973 wurde gegen die Stimmen der CDU/CSU im Deutschen Bundestag ein neues Sexualstrafrecht verabschiedet. Ganz gleichgültig, wie man die ihm folgenden einzelnen Regelungen beurteilt, es signalisierte eine Epochenwende. Es ging nicht mehr um „Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit“. Jetzt handelte es sich um „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“. Eine Reihe von Straftaten wurden abgeschafft: Kuppelei, Ehebruch, Unzucht mit Tieren, homosexueller Verkehr und Pornografie. Sexualität mit Kindern und Jugendlichen blieb weiter strafbar.

Dagegen formierten sich Lobbygruppen. Die agitierten, wo immer sie eine Chance sahen. Eine dieser Lobbygruppen war die

sogenannte „Indianerkommune“, die bei den Grünen, bei Kirchentagen oder auch in der taz – dort hatte ich öfter mit ihr zu tun – auftraten. Einzelne versuchten auch bei den Grünen selbst zu wirken. So entstanden Resolutionen und Flugblätter mit ganz sicher abzulehnenden Texten. Eine neue Partei und nun gar eine, die sich die freie Entwicklung der Menschen auf die Fahne geschrieben hat, zieht immer die absonderlichsten Charaktere an.

Neben den Pädophilen versuchten auch die K-Gruppen, die Grünen zu unterwandern. Am Ende wurden sie von den Grünen unterwandert. Nein: In diesem Prozess veränderten sich alle. Die Grünen waren keine Brutstätte pädophiler Propaganda. Sie waren ihr nur ausgeliefert als die, die über eine vorformulierte Sittlichkeit verfügten, mit deren Hilfe sie die pädophilen Übergriffe von vornherein abwehren konnten. Allerdings, wie wir in den letzten Jahren wieder einmal erfuhren, nicht in der Praxis. Auch die vehementesten öffentlichen Propagandisten der Sittlichkeit konnten in ihren Institutionen die Kinder nicht schützen. Institutionen der alten und wie man angesichts dessen, was über die Odenwaldschule bekannt wurde, hinzufügen muss, auch der neuen Sittlichkeit.

Die derzeitige Debatte tut oft so, als ginge es um die Unschädlichmachung einiger Perverser. Man hat dafür inzwischen politisch korrektere Begriffe. Aber solange man nicht begreift, dass die sexuelle Ausnutzung der kindlichen Unterlegenheit zu unserer Kultur gehört wie zu jeder bisher bekannten, werden wir nicht erkennen, dass wir nicht über ein paar sexuelle Außenseiter sprechen, sondern über uns.

Mit sechs verheiratet

Wir sprechen immer wieder mal gerne über Mohammed, der seine Lieblingsfrau Aischa geheiratet haben soll, als sie sechs Jahre alt war. Als sie neun Jahre alt war, vollzog er die Ehe mit ihr. Das sind Überlieferungen, die man bezweifeln darf. Nicht zu bezweifeln ist, dass sie über Jahrhunderte zum Bild, das Muslime sich vom Propheten machten, gehörten.

Wie alt war Maria, als der Heilige Geist sie übermannte? In der Bibel findet sich kein Wort darüber. In den Marienlegenden ist sie selten älter als vierzehn. Über Jahrhunderte nahm kein Kirchenvater Anstoß daran. Kein Theologe legte im Namen des sexuellen Selbstbestimmungsrechts ein Veto ein gegen die Legende vom göttlichen Übergriff auf eine Minderjährige. Diese Geschichten sind eingegangen in unser Bild von der göttlichen Jungfrau.

Wie alt ist die sixtinische Madonna? 500 Jahre sagen sie. Richtig. Aber wie alt ist die junge Frau, die Raffael zum Modell nahm? Blickt man auf das Gesicht, gerade mal geschlechtsreif. Wir sind nicht nur aufgewachsen im Kult des jungen Mädchens. Wir leben mittendrin. Die Supermodels, denen unsere Töchter und Enkelinnen nachstreben sollen, die wir als sexuelle Rollenmuster propagieren, sind keine Frauen. Kein Bauch, kein Busen, kein Hintern. Es sind Gazellenkinder.

Unsere Ästhetik widerspricht unserer Moral. Möglicherweise ist es so wenig unsere Ästhetik, wie es unsere Moral ist. Möglicherweise lieben wir in Wahrheit doch mehr die Frauen als die Kinder. Aber die Werbewirtschaft und nun gar die Mode scheint das anders zu sehen.

« » Antworten: ·

- [Neue Antwort schreiben ...](#)
- [Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz - OpenGL](#) Samstag, 18. Mai 2013 (1)
 - [Re: Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz - holunder](#) Samstag, 18. Mai 2013 (0)
- [Allerhand!](#) - M'Noel Samstag, 18. Mai 2013 (0)

« · · · ·

» ·

Allerhand!

Gesendet von **M'Noel** am Samstag, 18. Mai 2013

als Antwort auf: [↑ Das Nein-Prinzip](#) gesendet von **Romy** am Samstag, 18. Mai 2013

Da redet aber Einer zu guten Teilen Fraktur!

Es haett ruhig noch reichlich mehr Pfeffer sein duerfen!

Herzlich M'Noel

« Antworten:

- [Neue Antwort schreiben ...](#)

« · · · ·

» · ·

Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz

Gesendet von **OpenGL** am Samstag, 18. Mai 2013

als Antwort auf: ↑ [Das Nein-Prinzip](#) gesendet von **Romy** am Samstag, 18. Mai 2013

Mal abgesehen davon, dass Sex mit Jugendlichen in Deutschland LEGAL ist -- was Herrn Widmann jedoch (aus sittlichem Wunschdenken?) entgangen ist... der letzte Absatz ist komplett lachhaft:

Unsere Ästhetik widerspricht unserer Moral. Möglicherweise ist es so wenig unsere Ästhetik, wie es unsere Moral ist. Möglicherweise lieben wir in Wahrheit doch mehr die Frauen als die Kinder. Aber die Werbewirtschaft und nun gar die Mode scheint das anders zu sehen.

Werbewirtschaft und Mode sind keine reinen Kunstprodukte!

Sie leben davon, die Sehnsüchte und Wünsche der Menschen zu bedienen.

Und zwar die ganz rohen, primitiven, UNVERFÄLSCHTEN Wünsche.

Oder auch: GELÜSTE.

Von daher: Nein. Rein ästhetisch lieben wir Männer im Allgemeinen ganz sicherlich NICHT zu allererst behaarte fette Frauen mit Falten und Cellulite!

Wieder Wunschdenken, Widmann?

« Antworten:

- [Neue Antwort schreiben ...](#)
- [↑](#) [Re: Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz](#) - **holunder** Samstag, 18. Mai 2013 (0)

« [↑](#) [<< nach oben](#) · [< älter](#) · [neuester >>](#) · [Antworten...](#) · [Einzelansicht](#) · [√](#)

» [↑](#) [<< nach oben](#) · [< älter](#) · Neue Beiträge ab hier? Aktualisieren als [Thread](#) · [Datum](#)

Re: Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz

Gesendet von **holunder** am Samstag, 18. Mai 2013

als Antwort auf: [↑](#) [Der Pfaffe im Revoluzzer-Pelz](#) gesendet von **OpenGL** am Samstag, 18. Mai 2013

Mal abgesehen davon, dass Sex mit Jugendlichen in Deutschland LEGAL ist -- was Herrn Widmann jedoch (aus sittlichem Wunschdenken?) entgangen ist..

Falsch ! Damals gab es noch den reformierten § 175 StGB, der Sex zwischen Männern über 21 (18) Jahren mit männl. Jugendlichen unter Strafe stellte.

Außerdem gab es noch einen alten § 182 StGB (Verführung minderjähriger Mädchen), dort wurde Sex mit unter-16-jährigen Mädchen unter Strafe gestellt, es sei denn, der Täter hat die Verführte (bereits) geheiratet.

Das wurde erst 1994 durch die Kohl-Regierung geändert.

« Antworten:

- [Neue Antwort schreiben ...](#)

« · · Aktualisieren als · · · ·

Optionen: ·

·

Alle Inhalte des Jungsforums sind urheberrechtlich geschützt. Kopieren von Teilen oder ganzen Seiten aus dem Jungsforum-Portal ist ohne Erlaubnis nicht gestattet. Rechte an den Beiträgen in den Foren liegen allein bei den Autoren.

Das Jungsforum bittet um [Spenden](#).

